



Tschechische Studenten am 1. Mai in Halle

2. Mai 1968

Einzelinformation Nr. 490/68 über das Auftreten tschechischer Studenten bei der Mai-Demonstration in Halle

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 31224, Bl. 1-2 (5. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Norden, Verner, Hager – MfS: Schröder/HA XX, Ablage.

Datum

Zusätzlicher Datumseintrag vom 3.5.1968.

An der Demonstration anlässlich des 1. Mai in Halle nahmen im Marschblock der Martin-Luther-Universität unter 50 ausländischen Studenten auch fünf der insgesamt zehn tschechoslowakischen Studenten teil. Bei der Aufstellung zum Abmarsch wurde festgestellt, dass die Studenten aus der ČSSR zwei Schilder (60×100 cm) mit den Bildnissen der Genossen Dubček¹ und Svoboda² und mit den selbstgemalten Losungen »Wir unterstützen die neue Politik der ČSSR« | »Es lebe Wohlstand, Freiheit und Demokratie« mitführten. In Abstimmung mit der Universitätsparteileitung wurden Fahnen um diese Studenten gruppiert und davor ein größeres Transparent getragen, um zu verhindern, dass die Öffentlichkeit auf diese Losungen aufmerksam wird. Zu Zwischenfällen oder anderen Auswirkung kam es nicht. Nach dem Vorbeimarsch zerrissen die ČSSR-Studenten selbst ihre Schilder und warfen sie in einen Papierkorb. Bei den ČSSR-Bürgern handelt es sich um Germanistik-Studenten, die seit 1967 in der DDR studieren und ihre Ausbildung in diesem Jahr an der Universität abschließen. Sie sind im Zusammenhang mit den Ereignissen in der ČSSR³ bisher nicht in Erscheinung getreten.

1

Alexander Dubček, Jg. 1921, slowakischer kommunistischer Politiker, 1963–68 Erster Sekretär der KP der Slowakei, Januar 1968–April 1969 Erster Sekretär der KSČ, 1970 Parteiausschluss, 1989–92 Parlamentspräsident der ČSSR/ČSFR.

2

Ludvík Svoboda, Jg. 1895, tschechischer Militär, 1968–75 Staatspräsident der ČSSR.

3

Auf dem Plenum des ZK der KSČ vom 3. bis 5.1.1968 wurde der Repräsentant des stalinistischen Flügels der Partei Antonín Novotný als Erster Sekretär gestürzt und durch Alexander Dubček ersetzt. Noch bevor ein Programm umfassender politischer und wirtschaftlicher Reformen formuliert und beschlossen werden konnte, ließ die neue Führung eine öffentliche Debatte darüber zu, ja schaffte im Februar die Medienszensur gänzlich ab. Die rasch Platz greifende Rede- und Pressefreiheit in einem kommunistisch regierten Staat überraschte den Westen ebenso wie sie die Parteiführungen des Ostblocks beunruhigten. Ohne schon genauer bestimmen zu können, worin die Ursachen ihrer Beunruhigung bestanden, sahen sie »die Vorgänge in der ČSSR« als Gefährdung an.